

Der Losungstext für den heutigen Mittwoch den 22. Februar steht im Buch Jeremia Kapitel 20 Vers 13

„Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus den Händen der Boshaften errettet!“

Den dazugehörenden Lehrtext finden wir im 1. Kapitel des Evangelium nach Lukas die Verse 46-48.

„Maria sprach: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.“

Liebe ZuhörerInnen, liebe LeserInnen, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer Hornbacher Losungsandacht.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin in der Protestantischen Kirchengemeinde Hornbach zu Hause.

Im Kapitel 20 des Buches Jeremia begegnen wir einem Propheten, der sich bitter bei Gott darüber beklagt, dass sein Auftrag, den er von ihm erhalten hatte ihn in tiefstes Unglück gestürzt hat.

Schläge, Hass und sogar einen Tag im Block hatten ihm seine Worte am Scherbentor eingebracht.

Jeremia wirft Gott all seine Wut, all seine Enttäuschung und Verletztheit für die erlittenen Misshandlungen vor.

Die Worte des Lobes, die er Gott dann entgegenbringt, sind gespeist von seinem Wunsch nach Vergeltung.

Wie anders sieht das im Lobpreis der Maria aus.

Sie ist eine einfache Frau und weiß das auch.

Dass Gott ausgerechnet sie als Mutter für seinen Sohn ausgewählt hat, nimmt sie nicht persönlich.

Maria lobt Gott aus ganzem Herzen, für das was erst noch kommen wird.

Heute wie damals wissen wir Menschen nicht, was vor Gott richtig oder falsch, gut oder böse bedeutet.

Auch die Kirche musste im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Ansichten überarbeiten und verändern.

Gerade der heutige Aschermittwoch bietet sich als anschauliches Beispiel für diese Veränderungen an.

In der katholische Kirche wurde von jeher versucht das „Böse“ und „Närrische“ der Fastnachtszeit mit ins Kirchenjahr zu integrieren.

Am Aschermittwoch endet das Feiern und der Trubel.

Die Passionszeit beginnt.

Die öffentliche Buße einzelner Büsser wurde im Laufe der Jahrhunderte auf alle Gläubigen ausgeweitet und verlor somit den Schrecken öffentlicher Bloßstellung.

Mit einem Aschekreuz auf der Stirn können die Gläubigen zur Reinigung und Läuterung die Passionszeit begehen.

Die Reformatoren zeigten lange eine größere Distanz, ja bisweilen sogar eine tiefe Ablehnung gegen Fasching.

Erst in neuerer Zeit nähert sich die Evangelische Kirche dem bunten und närrischen Treiben an und entwickelt ein neues Verständnis dafür.

Dieser tiefgehende Prozess der Auseinandersetzung bringt Veränderungen, die bemerkenswert sind.

Einige Kanzeln wurden inzwischen schonmal zur Büdd und so manchem Gläubigen wurde von da aus ein Spiegel vorgehalten.

Auch hier endet das bunte Treiben mit dem Aschermittwoch und die Passionszeit beginnt.

Während in der katholischen Kirche die Passionszeit als Fastenzeit verstanden wird, schlägt das Gottesdienstbuch der evangelischen Kirche vor, den Aschermittwoch mit einem Bußgottesdienst oder der Feier einer Gemeindebeichte zu begehen.

Für die Gestaltung der Passionszeit gibt es verschiedene Möglichkeiten.

„7 Wochen ohne „ ist eine Aktion der evangelischen Kirchen, mit der Gemeinden seit über 30 Jahren unter

jährlich wechselndem Motto dazu einladen, gewohnte Alltagsroutinen zu durchbrechen.

Das Motto für dieses Jahr lautet:

„ Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit.“

Begleitendes Material finden Sie im Internet unter 7wochenohne.evangelisch.de

Im kirchlichen Raum ist der Aschermittwoch seit vielen Jahren auch ein Tag des Dialogs aller Konfessionen.

In Veranstaltungen zum „Sozialpolitischen Aschermittwoch“ wird vielerorts darüber nachgedacht, wie das Zusammenleben vor Ort aus christlicher Sicht verbessert werden kann.

In vielen Gemeinden finden heute auch ökumenische Gottesdienste statt, an denen auch andere Glaubensgemeinschaften beteiligt sind.

Beispiele, die zum Nachahmen einladen.

Darin könnte eine große Chance liegen neu aufeinander zuzugehen und Wege für ein gemeinsames Miteinander zu finden.

Daran ist uns doch sicher allen gelegen.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund

Ihre

Petra Roschewski